

Kommentierung von Blog-Einträgen aus dem Umfeld des Badischen Staatstheaters zur Causa Firmbach

Sehr geehrter theatertreuer Honigsammler,

sehr geehrter "Anonymus" (warum???),

ich schreibe hier aus dem hohen Norden als ehemaliges Mitglied des Oldenburgischen Staatstheaters und als langjähriger Wegbegleiter des designierten Intendanten Christian Firmbach (in Bonn und Oldenburg); und ich tue das mit meinem Klarnamen!

Von meinen folgenden Einlassungen habe ich keinerlei "Mehrwert". Mich treibt einfach mein Gerechtigkeitsinn zu den folgenden Gedanken! Nicht zuletzt aufgrund einer kollegialen und freundschaftlichen Verbundenheit über fast 15 Jahre (!) erlaube ich mir ein paar persönliche Worte in der "Sache".

Vieles von dem, was hier schon argumentativ vom "Honigsammler" (schönes Pseudonym!) anklang, kann ich nur unterstreichen und habe es auch bereits in der Oldenburger Presse und Öffentlichkeit, deutlich bevor ich diesen Blog gelesen habe, so vorgetragen.

Genau: unter dem Aspekt "Nichts Genaues weiß man nicht!" kann man derzeit nur von einer gezielten Kampagne und strategischen Theater"innenpolitik" gegen den Neuen ausgehen; eine gezielte Indiskretion scheint da tatsächlich nicht gänzlich abwegig. Initiiert offenbar durch ein flächendeckendes "Bombardement" durch den derzeitigen GMD, auf den diese politischen Initiativen im angeschlagenen Haus ein ganz schlechtes, eher armseliges Bild abliefern...

Der Ausdruck "wenig investigative Presse" trifft es auf den Punkt. Und das Ganze hat noch eine weitere Facette, eine zusätzliche "Drehung"; denn so wie sich die Printmedien im Ländle auf die "Recherche" des SWR unreflektiert draufsetzten, so hatte unsere hiesige Presse in der NWZ Oldenburg (Kultur-Abteilung) nichts Besseres zu tun, als brühwarm diese "Nachrichten" ungefiltert, unüberprüft, ohne Kommentierung des in Rede stehenden Intendanten inspe nachzubeten und: zusätzlich in Frage zu stellen, ob Herr Firmbach denn in der Lage und willens sei, anstehende Aufgaben in Oldenburg in den verbleibenden knapp zwei Spielzeiten angemessen zu erledigen, da er (Zitat) "sich im Ländle aufreibe"; alles sehr spekulativ und unsachlich!

Das wiederum brandbeschleunigt hier eine Stimmung, die - nach der (auch für uns hier) überraschend frühen Aufgabe des lfd. Vertrages - sich partiell in der Kulturszene des Nordens zu etablieren scheint.

Die Verdienste vom Noch-Intendanten Firmbach in Oldenburg sind gar nicht hoch genug einzuschätzen. Stichworte sind hier ein durchgängig hohes Niveau in allen Sparten, Förderung der Jugend, Etablierung einer sehr umfangreichen education-Sparte und junger Talente, Erweiterung des Repertoires (vor allem in der Oper) um seltene Juwelen, die Installation eines Opernballs für Oldenburg und natürlich die Komplettaufführung eines sehr besonderen „Ring“.

Überdies schuf er am Oldenburger Haus die neue, innovative "Sparte 7", ein Thinktank für einen Dialog mit der Bürgergesellschaft, die zu zahlreichen Formaten führte, die auch überregional und bundesweit zu Aufsehen und Anerkennung führten.

Eine nicht unbeträchtliche Initiative am Haus hat auch zu einer deutlich spürbaren Feminisierung (auch in Leitungsfunktionen) geführt. Diskussionen zu Themen der Zeit, von der Genderproblematik über die LGBTQ-Bewegung bis zu Partizipationen, fanden Raum und wurden nie unterdrückt.

Wen das alles nicht interessiert, der möge sich die äußerst gelungene, vollständig abgeschlossene Sanierung des Theaters betrachten, die auch unter seiner Ägide stand; eine Mammutleistung parallel zur Pandemie und zeitgleich zum Spielbetrieb. Und auch seine Beliebtheit am Oldenburger Haus hat gewiss ähnliche Sympathiewerte wie die kolportierten Werte von GMD Fritzsich in Karlsruhe.

Als Kapellmeister i.R. (seit Sommer 2022) konnte ich Herrn Firmbach als stets zugewandten, gesprächsbereiten und offenen Chef erleben, der nie mit einem Gebaren daherkam. Er war und ist ein Ermöglicher und kein Verhinderer; niemand, der seine Linie durchdrückt, sondern der auch in delikatesten Situationen mit allen Beteiligten das offene Gespräch sucht, zielorientiert und menschlich verbindlich.

Aus der Ferne, zugegeben, kann ich kaum mehr als spekulieren; aber es ist doch einigermaßen verblüffend, dass ein erfolgreicher Chefdirigent offensichtlich so "angefasst" ist - nehmen wir mal an, alles stimme so, wie es oben geschildert wurde -, dass er gleich sämtliche Register zieht, ein ganzes Haus in Aufruhr versetzt und darauf hin (...wer hätte es gedacht?....), dann gezielt seine Adlati die Presselandschaft und Hörfunksender informiert, die sich natürlich gerne auf eine solche "Nachricht" setzen, um sie entsprechend auszuwalzen. Keine nachvollziehbaren Quellen, keine Stellungnahme des Intendanten in spe, keine Fakten; eben ein "Ondit", das die Lateiner schon vor 2000 Jahren so kommentierten: "Fama errat!"

Interessant auch, dass just zu diesem Zeitpunkt, wo Herr Fritzsich "die Würfel rollen lässt", auch eine (spontane?) Umfrage im Orchester mit entsprechendem Ergebnis öffentlich kursiert. Wer's nötig hat.....

Wenn Herr Fritzsich sich für einen so guten und kompetenten Sachwalter seiner Sparte hält,- und 16 Jahre GMD in Kiel sprechen für ihn-, dann hätte er jederzeit gewiss die Möglichkeit, sich in den verbleibenden zwei Jahren um eine adäquate Position andernorts zu bewerben. (Portfolio und Repertoire sind auf seiner Haben-Seite). Warum jammert er? Wie gering muss das Selbstwertgefühl eines Künstlers sein, alle Gremien eines Hauses für sich zu mobilisieren? Und glaubt er ernsthaft, dass er, wenn er eine solche öffentliche Lawine losgetreten hat, noch einvernehmlich mit Firmbach wird arbeiten können ab 2024?

Erhellend, was die Meinungsmache gegen den Neuen betrifft, ist auch der Umstand, dass gerade von Seiten des SWR schon sehr früh sehr kritisch über die Causa Firmbach sich verbreitet wurde. Man höre gerne in der Audiothek des Senders mal in die entsprechenden Beiträge vom Juli d.J., wo Frau Marie-Dominique Wetzel schon zur Veröffentlichung der Entscheidung markige Worte fand, warum Herr Firmbach NICHT geeignet sei. Da fand sie sich jetzt Ende Oktober aufs Schönste bestätigt....

Ich habe sehr stark den Eindruck, dass hier jemand oder gar eine ganze Armada ihre Vorurteile kultiviert; gegen "alte", weiße Cis-Männer, konservative Galshüter und reaktionäre Theaterchefs. Alles trifft auf die Person, auf den Intendanten und vor allem auf den Menschen Christian Firmbach nicht zu.

Ich empfehle dringlichst, nun Ruhe einkehren zu lassen, dem Neuen und seinen Entscheidungen, die ihm zustehen, die nötige Beifreiheit zu geben, und abzuwarten, wie er sich in den Zeiten im Vorfeld kommunikativ darstellt und wie dann die ersten "realen" Begegnungen und Strategien sich gestalten. Herr Firmbach hat das absolut verdient!